



Der Hochländer

Mitteilungen des Zweiges Hochland e. V. München
Deutscher Alpenverein Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Schriftleitung: Hans Goff, München, Nibelungenstraße 5
Geschäftsstelle: Sendlinger Straße 42/1 Rgb. — Fernruf 11128

Nummer 48



München, im Januar 1940



In treuem Gedenken!

Im 59 ten Lebensjahr starb am 22. November 1939 an Herzschlag,

Direktor Carl J. Wolfrum,

der seit 1909 Mitglied unseres Alpenvereinszweiges war. Sein Heimgang bedeutet einen schweren Verlust, besonders für die älteren Hochländer, von denen ihm viele freundschaftlich verbunden waren. In Augsburg, seinem Wohnsitz und Tätigkeitsfeld, beteiligte er sich regelmäßig an den Zusammenkünften unserer dort ansässigen Mitglieder im Sinn und Geiste Hochlands. Von schlichter Einfachheit als Mensch und kraftvoll als Bergsteiger, aufgeschlossen für alles Edle und Schöne war er ein prächtiger Bergkamerad und Führer. Das mußte besonders der Zweig Augsburg zu schätzen, dessen Ausschuß er seit 1908 angehörte. 1922 wurde er zum Sektionsleiter gewählt und seiner Führung verdankt der Zweig Augsburg das Ansehen, das er in Bergsteigerkreisen genießt.

„Einzig und allein um dem Alpinismus zu dienen, nicht im Sinne reinen Sporttums, sondern im Sinne einer Bewegung, die den Menschen über Alltägliches hinausheben soll“, will er seine Tätigkeit gewertet wissen. Einer trefflichen Jugendgruppe und einer zielbewußten Jungmannschaft die er unter anderem schuf, gab er kernige Sätze mit auf den Weg, indem er ihnen den Gedanken des deutschen Menschen als höchstes Ziel vor Augen führt: „Heimat- und Vaterlandsliebe gehören mit zum Höchsten, das wir haben, all' unser Tun und Wirken als Bergsteiger hat nur einen Sinn, wenn wir auch das nicht als Letztes hinnehmen, was uns die Berge schenken. Eines soll noch darüber stehen: Daß sie den Jungen die Kraft zu

harter, eiserner Pflichterfüllung verleihen. An den Bergen möge sie ihren Willen stählen, auf daß ein jeder zum Mann werde, unbeugsamen Willens und hart, schweigsam und stark, heimatreu und bereit, ihretwillen auch das Schwerste zu ertragen!"

Der Mann, der so den Sinn des Bergstegiens erfasst wissen will, war auch einer der Unseren, ein begeisterter Hochländer, der uns die Treue hielt bis zum Tod. Sein Andenken wird uns heilig sein. G.

Stiftungsfest.

Das Stiftungsfest, mit dem die Ehrung jener Mitglieder, die 25 Jahre unserem Alpenvereinszweig angehören, verbunden ist, fand am 13. Dezember des vergangenen Jahres im weihnachtlich geschmückten Vereinslokal statt. Zahlreich waren die Hochländer, alte und junge, erschienen. Unsere Hauskapelle (Gebr. Dr. Willy u. Dr. Heinr. Fiedler und Justizrat Dr. Krettner) sorgte für festliche Stimmung, die sich zur wärmsten Beifallstundgebung steigerte bei den vortrefflichen Darbietungen künstlerischer Kräfte, die unser Festwart für den Abend gewonnen hatte. So sei im ersten Teil der Veranstaltung besonders das „Konzert für Posaune mit Klavierbegleitung von Fr. Strauß“ erwähnt, das L. Kreußler in meisterlicher Vollendung zu Gehör brachte. In Dr. Krettner hatte er einen Begleiter, der es musikalisch und pianistisch bis ins letzte und feinste mitzubilden vermochte.

Weit zurück in die Kinderzeit und auch hinaus an die Front mögen die Gedanken der Hochländer gewandert sein, als dann die Lichter brannten am großen Weihnachtsbaum und an den Tischbäumchen und sie in trautem Kerzenschein gemeinsam das Lied von der „Stillen hochheiligen Nacht“ sangen. Als die letzte Strophe dieses, von deutscher Gemütsstärke getragenen Weihnachtsliedes verklungen war, nahm an Stelle des Vereinsführers Dr. Alwein, der z. B. Heimaturlaub hat, aber beruflich abgehalten war, sein Vertreter, unser zweiter Vorsitzender Josef Paür das Wort zu einer so recht den Zeitverhältnissen entsprechenden Rede, die wörtlich wiedergegeben sei.

Liebe Jubilare, liebe Freunde!

Es fügt sich für uns Hochländer wunderschön, daß wir mit unserem Stiftungsfest auch das Weihnachtsfest begehen können, dieses Fest, das wie kaum ein anderes ein Fest im engsten Familienkreis ist. Gerade für uns

Hochländer, die wir schon durch die Begrenzung der Mitgliederzahl feststellen, daß wir nicht eine zu einem Verband des OAV. zusammengefügte lose Reihe sind, sondern daß wir ein enggeschlossener Freundeskreis sein wollen, ist diese Tatsache ein Symbol. Da ist es naheliegend, daß wir zuallererst derjenigen gedenken, die heute nicht bei uns sein können. Wir feiern ja Kriegsweihnacht! Wie 1914 tragen viele unserer Mitglieder den feldgrauen Rock, unser deutsches Vaterland zu schützen. Aus allen dienstfähigen Altersklassen sind Angehörige des Zweiges Hochland eingerückt; bis jetzt 9 Jugendliche, 19 Jungmänner und 52 Mitglieder, darunter Männer, die schon im Weltkriege an der Front standen. Zahlreiche Feldpostbriefe haben uns gezeigt, daß die draußen oft der alten Turengesährten, der geliebten Berge und ihres Zweiges gedenken. Kaum einer, der nach München beurlaubt war, hat es versäumt uns aufzusuchen. Ich glaube in Ihrer aller Sinn gehandelt zu haben, wenn ich heute an unsere Feldgrauen einen Brief richtete, der ihnen für ihre Anhänglichkeit dankt, sie bittet, uns weiterhin die Treue zu halten und ihnen zusichert, daß wir zuhause auch unsererseits alles tun, um diese Fühlung nicht abreißen zu lassen. Wir denken oft, besonders aber am heutigen Abend, mit den allerbesten Wünschen für ihr Wohlergehen an sie. Wir wollen aber auch dafür sorgen, daß, wenn sie einst zu friedlicher Arbeit wiederkommen, es sollen alle und es soll recht bald sein, sie ihre alte Kameradschaft wiederfinden.

Damit komme ich zu denen, die heute in der Heimat sind. Kommen Sie alle, kommen Sie recht oft zu den Vereinsabenden! Mag es für den einen so oder so ein Opfer bedeuten, es ist das doch nur gering im Verhältnis zu den Opfern, die die Soldaten bringen müssen. Nur dann, wenn Sie uns helfen, vermögen wir unser gegebenes Wort einzulösen, daß Hochland weiterbestehen wird. Es ist auch ein beglückendes Gefühl an den Abenden neben der Jugend, deren Reihe sich ja immer mehr lichtet, viele altvertraute Gesichter zu sehen.

Und nun ist es mir eine angenehme Pflicht, denen für ihre Treue zu danken, die heute das silberne Hochländerzeichen entgegennehmen können. Viele von ihnen haben Kriegsweihnacht 1914 schon im Felde erlebt und ihre Gedanken weilen sicher bei den Kameraden von einst, die heute nicht in ihrer Reihe stehen können, weil sie fürs Vaterland gefallen sind.

Ihre Gedanken gehen aber auch hinaus zu den feldgrauen Kameraden von heute. Ueber den Rahmen unserer Familienfeier wollen wir zum Schluß unsere Gedanken erheben. Die große Familie, das deutsche Volk kämpft wieder um sein Lebensrecht, um Ruhe und Frieden. Mit Reid und Mißgunst haben die Gegner unsere Befreiung aus den Ketten von Versailles,

unserer Erstarkung und unseren Aufstieg verfolgt. Sie wollten es nicht dulden, daß ein geeintes Großdeutschland entsteht, ein Reich, das alle deutschen Stämme umfaßt. Nun hat uns der Führer aufgerufen, die Fesseln, die man uns wieder anlegen will, zu zerbrechen ehe sie wirksam werden.

Fest wollen wir zusammenstehen und jeder wird an seinem Platz unverzagt kämpfen für unser geliebtes Vaterland!

Sieg Heil!

Nach der Ansprache erfolgte die Ehrung der Jubilare, die als Symbol für ihre Verbundenheit mit dem Alpenvereinszweig Hochland durch 25 Jahre, das Hochland-Abzeichen mit dem Silberrand erhielten. Dieses Ehrenzeichen konnten, soweit sie anwesend waren, entgegennehmen die Herren: Univ.-Prof. Dr. Hans Albert Dietrich, Hannover, Apotheker Max Eberle, München, Architekt Prof. Rudolf Gilles, München, Prof. Dr. Ing. Karl Henckh, Leipzig, Dipl.-Ing. Ernst Hoffmeister, München, Studienprof. Dr. Hans Mertel, Rosenheim, Brauereibesitzer Joh. Neuner, Mittenwald, Bankprokurist Josef Paur, München, August von Poschinger, München, Emil Schmocker, New-Yersey, U. S. A., Oberregierungsrat Hans Eberhard Sepp, München, Regierungsdirektor Karl Seuffert, Würzburg, Oberleutnant a. D. Fritz Vöitel, Regensburg, Studienrat Dr. Otto Wolf, München, Stadtbaurat Dr. Clemens Zell, München.

Unter den Jubilaren befand sich diesmal auch der stellvertretende Vereinsführer Josef Paur, der den Gefeierten das Ehrenzeichen überreicht hatte. Ihm selbst heftete es unser Ehrenmitglied, Senatspräsident Dr. Meufel mit herzlichen Worten der Anerkennung und Würdigung seiner Verdienste um den Zweig Hochland, an die Brust. Hierauf folgte das Hochlandlied und mit den Liedern der Nation fand die Ehrung ihren Abschluß.

Im Namen der Jubilare dankte August von Poschinger mit herzlichen Worten, wobei er besonders der Bergkameradschaft der Hochländer gedachte und mit dem Versprechen unwandelbarer Treue schloß.

Der weitere Verlauf des Abends brachte zunächst wieder musikalische Genüsse. So hörte man „Behüt' dich Gott“ aus der Oper „Der Trompeter von Säckingen“ von Meißler, durch L. Kressler u. J. N. Dr. Krettner wieder meisterlich zum Vortrag gebracht, wofür ihnen reichster Beifall zuteil wurde. Gleich lebhaften Beifall fand Dr. Willy Fiedler mit den Liedern für Bariton: „Denn wir fahren gegen Engelland“ und „Die beiden Hartshiere“ (Parodie auf „Die beiden Grenadiere“ von Schumann). Damit war der Uebergang zum heiteren Teil der Vortragsfolge geschaffen, der Zwieselfänge zur Gitarre von J. N. Dr. Krettner und dem „Festwart“ brachte, die in ihrer Unmüdig-

keit nichts zu wünschen übrig ließen und stürmisch applaudiert wurden. Von gleicher Bodenständigkeit waren die „Lieder zur Laute“, mit denen Dr. W. Fiedler den Reigen der Darbietungen abschloß. Mit dem „Tölzer Schützenmarsch“ unserer wackeren Hauskapelle, die auch in den Pausen unermüdetlich musizierte, endete die Feier.

Schließlich sei all' den wiederholt genannten Herren, die so wesentlich zum Verlauf der schönen Feier beigetragen haben und insbesondere auch unseren Regewitz und Mattenhuber, die für die weihnachtliche Ausstattung des Lokals gesorgt hatten, herzlichst gedankt. G.

Vortragswesen.

Unterstützt uns, liebe Hochländer durch regen Besuch
unserer Vortrags- und geselligen Abende! Wir treffen
uns jeden Mittwoch im Hofbräuhaus, Zimmer Nr. 3.

Infolge der Kriegsverhältnisse kann einmal eine Programmänderung notwendig werden. Erkundigt Euch gegebenenfalls bei unserer Geschäftsstelle, Fernruf Nr. 11128. Auch Freund Goff, Fernruf 58886 (D. Bergwacht) ist bereit, Auskunft zu geben. P.

Borranzeige.

Das Edelweißfest findet heuer nicht, wie sonst üblich, am Vorabend vom Himmelfahrtstag statt, da dieser auf den 1. Mai (Nationalfeiertag) fällt. Ort und Tag der Veranstaltung wird zu gegebener Zeit in der Presse bekannt gegeben. Immerhin wird heute schon gebeten, daß Herren, die im Laufe des Jahres 1940 auf eine ununterbrochene 25 jährige Zugehörigkeit zum Alpenverein — wenn auch bei verschiedenen Zweigen — zurückblicken können, desgleichen Herren die 40 und mehr Jahre dem Verein angehören, sich unter Beifügung der erforderlichen Angaben bei der Geschäftsstelle melden wollen.

Merktblatt.

Die Geschäftsstelle, die bis auf weiteres für den Verkehr nur Dienstag und Freitag von 15³⁰ bis 17³⁰ geöffnet ist, haben vertretungsweise Dr. Höfner und Jungmann Huber Ab. für unseren Geschäftsführer Hermann Müller, der sich freiwillig zum Heeresdienst gemeldet hat, übernommen.

Mitgliedsbeitrag: Das Vereinsjahr 1939/40 läuft bis 31. März 1940. Bis dahin gelten daher auch die alten Jahresmarken. Die Mitgliedsbeiträge werden erst am 1. April fällig und betragen wieder, wie vor der Umstellung, für A-Mitglieder RM. 12.—, für B-Mitglieder RM. 5.—, für das Jahr.

Zeitschrift: Das Erscheinen der Zeitschrift 1939 geben wir in der Presse bekannt. Sie kostet 3.50 RM. Bei Zusendung durch die Post sind — 50 RM. Zuschlag zu entrichten. Die Begünstigung für Wehrmacht Angehörige wird vom Hauptverein noch bekannt gegeben.

Die Kassengeschäfte hat an Stelle des Kassenvwarts Altweg, der zum Heeresdienst eingezogen ist, Dr. Willy Fiedler übernommen.

Für den Bücherwart Fuch, der auch an der Front steht, fungiert Max Dimpfl.

Schwart ist bis auf weiteres im Nebenamt Lurenwart Grabenjee.

Die Mühlstaalm betreut an Stelle von Hermann Müller, Otto Alwanger.

Feldpostanschriften. Um die Verbindung mit den im Felde stehenden Mitgliedern aufrecht zu erhalten, bitten wir, Feldpostanschriften, bzw. Änderungen derselben, zwecks Richtigstellung in unserer Liste, stets mitteilen zu wollen. Soweit sie uns bekannt sind, sind Anschriften, bzw. Feldpostnummern unserer Mitglieder in der Geschäftsstelle zu erfahren.

Seit dem letzten Bericht haben sich die Anschriften an nachstehende Mitglieder geändert und lauten jetzt wie folgt:

Brandl Wolffi, Soldat, 02251;
Habesreiter Bruno, Soldat, 24977;
Haffner Hans, Gefreiter, Kößlarn i. Rottal, Wetterdienstfunkstelle;

Heinze Julius, Oberleutnant, 16534 D;
Fuch Julius, Unteroffizier, 24347 A;
März Otto, T. A. L 24188 Luftgaupostamt XII, Frankfurt a. Main;
Meier Hanns, Unteroffizier, Gefangenenlager-Murnau.
Paulus Anton, Gefreiter, 19147 F;
Rafter Karl, Soldat, 02251.

Mitgliederbewegung.

Eingetreten: —

Ausgetreten: Kammerer Dr. Erich, Arzt, Berchtesgaden; Demeter Dr. Josef, Tierarzt, Aibling; Fall Richard, Ingenieur, unbekannt; Gießen Ernst A., Metalling., Pittsburg; Gollwitzer Peter, Student, unbekannt; Größlich Hubert, Oberfähnrich, unbekannt; Krümmel Hermann, Zahlmeister, unbekannt; Seiler Dr. Andreas, Rechtsanwalt, St. Moritz; Weber Dr. Eduard, Zahnarzt, Müttchen.

Buchdruckerei Max Schick, München, Theresienstraße 51.



Der Hochländer

Mitteilungen des Zweiges Hochland e. V. München
Deutscher Alpenverein Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Schriftleitung: Hans Goh, München, Nibelungenstraße 5
Geschäftsstelle: Sendlinger Straße 42/1 Rgb. — Fernruf 11128

Nummer 49



München, im Oktober 1940



In treuem Gedenken!

Voll tiefster Trauer denken wir an erster Stelle dieses Blattes unserer Bergkameraden, die wir im Laufe dieses Jahres durch den Tod verloren haben. Vier von ihnen sind in den siegreichen Kämpfen im Westen für das Vaterland gefallen.

Im Felde blieben:

Bruno Habesreiter
Dr. Hans Joach. Scheuring

Ernst Bernhard
Kurt Mühlhäuser

In der Heimat sind gestorben:

Ludwig Weerl
Gustav Anwander
Johann Stummer

Dr. Ernst Beigel
Albert Kaufmann
Dr. Max Edelmann

Bruno Habesreiter,

war noch Jungmann und berechtigte zu den schönsten Hoffnungen in bergsteigerischem Sinn. Sein aufgeschlossenes Wesen und seine Empfänglichkeit für die idealen Bestrebungen der Jungmannschaft, machten ihn zu einem der beliebtesten Mitglieder dieses Kreises.

Dr. Hans Joachim Scheuring,

zuletzt in Berlin, stand unseres Wissens als Hauptmann im Felde. Näheres über seinen Heldentod ist nicht bekannt. Seine Liebe zu den Bergen führte ihn in unseren Kreis und er hat sicher, wie als Bergsteiger, auch als Soldat seinen Mann gestellt.

Ernst Bernhard,

Oberleutnant und Kompanieführer, schon im Polen-Feldzug verwundet, wurde nach seiner Genesung in Frankreich eingezogen. Dort ist er, eine wiederholte Verwundung nicht achtend, an der Spitze seiner Kompanie, bei einem heldenmütigen Durchbruch gefallen. Auch er war ein begeisterter Bergfreund und konnte im letzten Winter gelegentlich eines Erholungsurlaubs, mit seinem Freund Molenaar schöne Schifahrten in den Ritzbühler Bergen durchführen, von denen er beglückt wieder an die Front ging.

Kurt Mühlhäuser,

der erst zwei Jahre lang Hochländer war, hat in dieser kurzen Zeit unsere Herzen gewonnen. Er war ein Bergsteiger strenger Richtung und liebte schwere Bergfahrten, die er mit Umsicht meisterte. Immer hilfsbereit und entgegenkommend, stellte er sich gern in den Dienst unserer alpinen Bestrebungen und gar manche Kameradschaftstour, die er führte, bleibt dauernd in schöner Erinnerung der Teilnehmer. Kurz vor seiner Todesnachricht haben wir noch einen sehr herzlichen, von seiner treuen Verbundenheit zeugenden Brief erhalten.

Profurst Ludwig Woerl,

zuletzt in Augsburg tätig, seit 1916 Mitglied, war ein besinnlicher Bergsteiger, der gerne allein ging; aber, durchdrungen vom Hochländergeist, sich in allen Gebieten unserer Alpen betätigt hat.

Fabrikant Gustav Anwander,

gehörte zu uns seit 1909 und hat, bevor er aus geschäftlichen Gründen nach Memmingen übersiedeln mußte, zahlreiche Bergfahrten durchgeführt. Er liebte die Kameradschaftstouren und mancher ältere Hochländer wird sich gerne erinnern an sein geselliges Wesen, das ihm viele Freunde gewann. Er stand zuletzt als Hauptmann einer Heimatformation in Kempten, wo ihn der Tod ereilte.

Landgerichtspräsident Johann Stummer,

war Hochländer seit 1908. Beruflich fast immer in der bayerischen Ostmark tätig, kam er nur in den Ferien in die Berge. Dafür kannte der ungemein ausdauernde Wanderer und Bergsteiger den Bayer. Wald, dem er jeden freien Tag widmete, wie selten einer. Er war unserem Zweigverein mit warmem Herzen zugewandt und hat seine Anhänglichkeit auch durch ein Vermächtnis in seinem Testament bewiesen.

Veterinär-Rat Dr. Ernst Weigel,

seit 1926 in unseren Reihen, ist wohl in aller Hochländer Erinnerung als Teilnehmer der Kaukasus-Expedition 1928, sowie der Himalaja-Expedition 1929, von welcher er mit schweren Erfrierungen zurückkam. In gehaltvollen Vorträgen und gediegenen Aufsätzen hat er uns unvergeßliche Eindrücke von diesen großen Unternehmungen übermittelt. Ein Bergsteiger von echtem Schrot und Korn ist mit ihm von uns gegangen und schwer wird uns das Scheiden dieser kraftvollen Frohnatur.

Amtsgerichtsdirektor Albert Kaufmann,

Mitglied seit 1907, ein eifriger Bergsteiger, hat uns die Treue gehalten bis zum Tod, obwohl er, als gleichzeitiges Mitglied eines uns befreundeten Münchner Alpenvereinszweiges, durch seine Tätigkeit als Vereinsführer dort, in späteren Jahren unserem Kreis ferngehalten wurde.

Professor Dr. Max Edelman

war Gründungsmitglied und widmete sich in den ersten Jahren mit großer Liebe dem Aufbau unseres Zweiges, dessen alpinen und gesellschaftlichen Bestrebungen er lebhaft förderte. Seit geraumer Zeit beruflich überlastet, kam er nur mehr selten zu unseren Veranstaltungen.

Das Gedächtnis an unsere treuen Kameraden wollen wir über ihr Grab hinaus festhalten; das Andenken an sie wird unauslöschlich sein in unseren Herzen. G.

Winterhalbjahr 1940/41.

Wie in den Vorjahren richten wir auch heuer wieder zu Beginn des Winterhalbjahres den Appell an unsere Mitglieder, die Vereinsabende fleißig zu besuchen. Wir treffen uns jeden Mittwoch im Hofbräuhaus Zimmer 1 oder 3.

Eine stattliche Anzahl Hochländer steht bei der Wehrmacht, die Vortragsangebote aus der Reihe der aktiven Bergsteiger sind naturgemäß weniger geworden, die Verdunkelung der Straßen löst bei manchen Hemmungen aus abends noch auszugehen, ehrenamtliche Dienstleistungen nehmen viele von uns stark in Anspruch. Das alles darf aber nicht dazu führen, daß unser Bund sich lockert. Gerade jetzt, da wir auch nicht so oft wie in friedlichen Zeiten auf gemeinsamer Bergfahrt zusammen sein können, ist es notwendig, daß wir am Vereinsabend in Fühlung miteinander bleiben. Unsere Jugend, die wir an möglichst vielen Abenden bei uns haben wollen,

soll sehen, daß die älteren Mitglieder „Hochland“ die Treue halten und jeder, der von uns scheidet, weil ihn das Vaterland zu den Fahnen ruft, muß die Überzeugung mitnehmen können: der Kreis seiner Bergfreunde in der Heimat, alte und junge, stehen fest zusammen.

Wir sind überzeugt, daß Treue und Kameradschaft die gegebenen Schwierigkeiten überwinden, denn nur dann kann die Vereinsführung an die Aufstellung eines Vortragsprogramms herangehen. Hier sei nun sogleich die Bitte an die Vereinsmitglieder gerichtet, selbst aus Vortragspult zu treten und in Wort und Bild über Bergfahrten und Reisen, über Tier- und Pflanzenwelt, Geologie, Kunst, Geschichte und Volkstum zu berichten. Weit breitet sich das Feld, das mit dem Alpinismus in Zusammenhang steht. Besonders wird es uns freuen, wenn bei der Wehrmacht stehende Hochländer — wie es schon einmal im vergangenen Sommer unser Kamerad Oberleutnant Wolenaar in so ausgezeichnete Weise getan hat — uns von ihrem Erleben erzählen.

Die Reihe der Vorträge eröffnet am 30. Oktober 1940, 20¹⁵ Uhr, Oberapotheker Hermann Einseler. Thema: „Geflös und die wilde Krimml“. Bei der Beliebtheit des Vortragenden, der seine Worte immer mit hervorragenden Farblichtbildern illustriert, erwarten wir zahlreichen Besuch.

Wir bitten um rechtzeitiges Erscheinen und bemerken noch, daß an unseren Vortragsabenden Herren als Gäste willkommen sind. P.

Ebelweißfest.

„Alle Jahre wieder“ kommt das Ebelweißfest, die beliebte Veranstaltung zur Ehrung jener Kameraden, die 40, bzw. 25 Jahre hindurch dem Deutschen Alpenverein angehören. Heuer fand es am 8. Mai statt, und zwar aus Sparsamkeitsgründen im Vereinslokal im Hofbräuhaus. Der Raum war durch Kamerad Kegewitz in Grün und Gold festlich geschmückt und die Tische zierten Blüten und Blumen des Wonnemonds in üppiger Fülle, während auf die sonst so beliebte Zierde dieses Festes, unsere Damen, des beschränkten Raumes wegen, leider verzichtet werden mußte.

Wie immer hatte Dr. Willy Fiedler, unser Festwart, auch diesmal wieder für treffliche Unterhaltung gesorgt durch eine, mit viel Liebe zusammengestellte Folge künstlerischer Darbietungen. Unsere wackere Hauskapelle (F. R. Dr. Krettner, Dr. W. und Dr. S. Fiedler und Leo Pappst) leitete das Fest mit flotten Weisen ein und bald herrschte frohe Stimmung in den Reihen der Hochländer, die, soweit sie nicht im Felde standen, in treuer Kameradschaft erschienen waren. Mit freudigem Dank

wurden die Vorträge entgegengenommen, die die Veranstaltung musikalisch umrahmten und jedem Berufskritiker standgehalten hätten. Im ersten Teil des Abends sang unser Mitglied Gustav Deistler zwei Lieder: „Die Post“ und ein „Ständchen“ von Schubert und gewann mit seinem einschmeichelnden Tenor alle Herzen. Das gleiche ist wohl zu sagen von den mit gewohnter Meisterschaft gebotenen Cellovorträgen Leo Pappst's: Volksliedchen und Märchen und einer Gavotte von Komzak. Zur Selbstverständlichkeit ist es geworden, daß unser unermüdlicher Dr. Krettner die Begleitung am Klavier übernimmt bei solchen Gelegenheiten.

Nach einer kurzen Pause nahm dann unser Vereinsführer, Dr. Alwein das Wort zur Festrede, in der er, rückschauend ausführte, daß in der Kriegszeit, die wieder wie im Weltkrieg 1914/18, so viele unserer Mitglieder an die Front führte, auch in der Heimat das Vereinsleben weitergeht, alle Hütten in Ordnung sind, unsere Jugendgruppe durch die treffliche Führung sich bestens fortentwickelt und die Turentätigkeit, wenn auch beschränkt durch die Verkehrsverhältnisse, nicht ruht. Er gedachte dann in warmen Worten der verwundeten Jungmänner Leicher und Pipfert, um dann in längeren Ausführungen auf die großen Zeitereignisse hinzuweisen. Abschließend sprach er von unseren Kameraden im Felde, deren Einsatz und Beispiel uns Mahnung sein soll, in der Heimat fest zusammenzustehen, damit sie bei ihrer Rückkehr wieder finden, was sie draußen trotz Kampf und Gefahr ersehnen: die alte Bergkameradschaft. Mit einem dreifachen Siegheil auf den Führer, unsere tapferen Soldaten und das Vaterland schloß er seine Rede, die ausklang in den Liedern der Nation.

Nach einer kurzen Pause folgte die Ehrung der Jubilare.

Mit beredten Worten wies Dr. Alwein hin auf deren Treue, die vorbildlich sein sollte für unseren jungen Nachwuchs. Es waren diesmal nur sechs Hochländer, denen er unter lebhafter Anteilnahme der Versammlung das Ehrenzeichen des Deutschen Alpenvereins überreichen konnte. Darunter aber einer, der dem Verein bereits 50 Jahre angehört. Es ist dies: Notar a. D. Gehl, Justizrat Julius Richter in München. Für 40jährige Zugehörigkeit erhielten es: Zahnarzt Dr. Emil Morath, München, Oberregierungsrat Albert Heintz, München und Sägewerksbesitzer Heinrich Seidl, Gmund a. Tegernsee. Für 25jährige Mitgliedschaft konnten es entgegennehmen: Dr. Willy Fiedler und August von Poschinger, beide in München.

Anschließend folgte eine weitere Ehrung, die dem 1. Turenwart, Hans Goff galt, der, über 35 Jahre Ausschußmitglied, unter sieben Vorständen dem Zweigverein gedient hat. Der Anlaß war die Vollendung seines 70. Lebensjahres. Unter Anerkennung seiner Verdienste um den Verein und dessen Jungmannschaft, deren Leiter er seit ihrem Bestehen

ist, wurde er unter Überreichung einer Urkunde zum Ehrenmitglied ernannt. Die herzlichen Worte, mit denen Dr. Allwein dem Jubilar für seine Tätigkeit dankte und ihm zu seiner weitern Überraschung ein Ölgemälde von der Meisterhand unseres Mitgliedes Kunstmaler Treiber übergab, sowie der lebhafteste Beifall der Versammlung, der die Handlung begleitete, hat ihn sichtlich tief bewegt. In kurzen herzlichen Worten sprach dann der so Geehrte seinen Dank aus für die unverhoffte Auszeichnung und dankte seinerseits den Hochländern für all' die Liebe und Treue, die sie ihm durch bald vier Jahrzehnte entgegengebracht, die ihm zum Kraftquell geworden für sein ganzes Leben und schloß mit der Bitte, ihm diese treue Verbundenheit auch fernerhin wahren zu wollen.

Im Namen der Jubilare mit dem Silber-Edelweiß, dankte Dr. Morath und erzählte in launiger Weise von schönen Bergfahrten und Kameradschaftsturen früherer Zeit. Mit dem Hinweis, daß den rechten Bergsteiger die Bergwelt auch im Alter beseelt und mit dem Versprechen, dem Verein fernerhin die Treue zu halten, beendete er seine Ausführungen.

Den dritten Abschnitt des Abends leitete das Gesangsquartett der Tölzer Landsmannschaft (G. Deiftler, Dr. Bögl, Dr. W. Fiedler, Dr. H. Fiedler) ein. Wir hörten „Das Röslein“ von Julius Otto, „Mei Tölz, mei Hoamatland“ und „So a Kloanwinzigs“, von Seb. Fink. Eines der Lieder schöner wie das andere und mit einem, zärtlich zu nennenden Zusammenklang der schönen Stimmen zu Gehör gebracht, waren diese Darbietungen (besonders der beiden von Seb. Fink), ein herzerfrischender Genuß auch durch die Volksechtheit des Textes und der Wärme der Empfindung, mit der sie gesungen wurden. Herzlichster Beifall lohnte die Sänger.

Den folgenden heiteren Teil mit „Humoristischen Prosa- und Gesangsvorträgen zur Laute“ bestritt in gewohnter Weise Dr. Willy Fiedler allein. — In gewohnter Weise — ja, aber immer wieder mit neuem „Stoff“, der auf die Lachmuskeln wirkt, sei er „poetischer“ oder gesanglicher Art. Der stürmische Beifall, der ihm, wie vorher der Tölzer Landsmannschaft zuteil wurde, möge unseren Kameraden, die, ob als „Hausmusik“, Gesangsquartett, Lautensänger oder Klavierbegleiter unsere Abende ver-
schönen Dank sein für ihre stete Einsatzbereitschaft. Herzlichen Dank auch allen Hochländern, die zum Feste kamen und die es denen Hagen sollen, die nicht da waren, wie schön es gewesen. Heil Hochland! G.

Unsere Siebziger.

In erfreulichem Gegensatz zu dem schweren Verlust, der uns in diesem Jahr durch den Tod von zehn Mitgliedern betroffen hat, steht die Tatsache, daß innerhalb dieses Zeitraumes eine fast gleiche Anzahl Hochländer, darunter drei Gründungsmitglieder, ihr 70. Lebensjahr vollendet haben, wenn wir jene zwei einrechnen, die Ausgang 1939 schon Siebziger wurden. Der Reihenfolge des Geburtsdatums nach, erreichten dieses Ziel in bester Gesundheit: Geheimrat Dr. Dietrich, Dr. Süßl, Vater Josef (der Schinaier), Mayer Andreas, Goss Hans, Regierungsrat Weidinger, Regewitz und Herrmann. Zu ihnen kommt im November noch Präsident Dr. Koch, was heute schon verraten sei. Wir haben selbstverständlich zu gegebener Zeit den Jubilaren unsere Glückwünsche dargebracht, die darin gipfeln, daß sie noch viele Jahre bergwärts ziehen können.

Sein 65. Lebensjahr vollendete im September unser Berggraf Weishan „im Kreise seiner hohen Freunde“ wie er launig die Viertausender im Wallis bezeichnet. In dankbarer Anerkennung für seine Verdienste um die Förderung unseres Nachwuchses, der Jungmannschaft und der Jugendgruppe, wurde ihm das Vereinsabzeichen mit dem Silberrand überreicht. G.

Voranzeige.

Am 18. Dezember findet, wie immer im Hofbräuhaus, unser Stiftungsfest statt in Verbindung mit der Ehrung jener Mitglieder, die 25 Jahre unserem Zweigverein angehören. Wir laden heute schon ein zu dieser intimen Feier und hoffen, daß kein Hochländer ihr fernbleibt.

Notiz.

Das Soierngebiet ist für den allgemeinen Verkehr nur vom 1. März bis zum 16. September zugänglich; für die übrige Zeit wegen des Wildschutzes gesperrt. Demnach auch die Soiernhütte nur für die angegebene Zeit benutzbar.

Die Mühlatalalm wird wieder für den Winterbetrieb eingerichtet; Schlüssel in der Geschäftsstelle erhältlich.

Die Wimbachgrieshütte ist auch heuer den Winter über wieder bewirtschaftet.

Die Blaueishütte wird durch unser Mitglied Raphael Hang, Bergführer in Ramsau betreut.

Feldpostanschriften.

Wir wiederholen unsere Bitte, Feldpostanschriften oder Änderungen derselben, stets mitteilen zu wollen, damit wir die Verbindung mit den im Felde stehenden Mitgliedern aufrechterhalten, ihnen vereinswichtige Nachrichten zuleiten, und unsere Listen richtigstellen können.

Gleichzeitig bitten wir unsere Kameraden an der Front oder deren Angehörige, um Bekanntgabe von Auszeichnungen und Beförderungen, sowie auch von Verwundungen, bzw. das in Betracht kommende Lazarett.

Ferner werden im Heeresdienst stehende Mitglieder, welche Bücher oder Karten aus unserer Bücherei entliehen haben, dringend gebeten, diese gegebenenfalls durch die Vermittlung ihrer Angehörigen an die Geschäftsstelle zurückzuliefern.

Anschließend sei noch bemerkt, daß sich der Zweig Hochland an der ersten

Winterhilfswerk-Sammlung

mit 28 Sammlern beteiligt hat.

Die Geschäftsstelle,

Sendlingerstraße 42 Regb. Fernruf 11128

ist vom 1. November 1940 bis auf weiteres nur am Freitag jeder Woche von 16 Uhr 30 bis 18 Uhr 30 geöffnet.

In besonderen Fällen erteilt Auskunft das Büro des Herrn Dr. Schnell (Frl. Bößler) Fernruf 10818 oder Herr Hans Goß Bergwacht 58886.



Der Hochländer

Mitteilungen des Zweiges Hochland e. B. München
Deutscher Alpenverein Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Schriftleitung: Hans Goh, München, Nibelungenstraße 5
Geschäftsstelle: Senblinger Straße 42/1 Rgb. — Fernruf 11128

Nummer 50



München, im Oktober 1941

Liebe Hochländer!

Nach Jahresfrist schicken wir nun wieder einen „Hochländer“ auf den Weg und geben ihm die besten Wünsche und Grüße für alle unsere Mitglieder mit. Erstaten wir in dem gleichzeitig auslaufenden 38. Jahresbericht Rechenschaft über die im verfloffenen Vereinsjahr geleistete Arbeit, so will „Der Hochländer“ über das, was inzwischen geschehen ist, berichten. Sie sollen in ihm den Brief sehen, den wir so gerne jedem einzelnen schreiben möchten, wo wir ungezwungen Wissenswertes mitteilen, von unseren Freuden und Leiden erzählen können. Ganz besonders will er ein Bindeglied sein mit unseren Feldgrauen und wir wünschten nur, daß wir ihn öfter erscheinen lassen könnten!

In Treue wollen wir auch weiterhin verbunden bleiben!



In treuem Gedenken!

In tiefster Trauer denken wir unserer Bergkameraden, die wir im Laufe dieses Jahres durch den Tod verloren haben.

Im Felde blieben:

Gerhard Benz

Hermann Hundt

Martin Joepffel

Edm. Martin Müller

Georg Bernhard

Dr. Andreas Wfab

Otto Wiesner

In den Bergen verunglückte:

Richard Barbarino

In der Heimat sind gestorben:

Johann Geisendörfer

Dr. Theodor Keller

Dr. Michael Schub

Karl Doederlein

Adolf Scherer

Dr. Maxim. Mauser

Leutnant Gerhard Wenz

kam 1938 zu Junghochland. Er war ein ausgezeichnete Schiläufer und war mit Sprungweiten von 60—70 Meter ein vielversprechender Nachwuchs im Schispringen. Am 22. 6. beim ersten Einsatz gegen den Feind schwer verwundet, starb er drei Tage später an seiner Verwundung.

Gefreiter Martin Zoepffel

trat 1937 der Jugendgruppe bei und berechtigte zu den schönsten Hoffnungen in seiner bergsteigerischen Entwicklung. Im mittleren Abschnitt der Ostfront ist er am 22. 7. gefallen.

Georg Bernhard,

Leutnant einer Panzerjäger-Abteilung, Inhaber des E. R. II, ist im August bei Smolensk gefallen. Er war noch Jungmann, stand aber schon seit Kriegsbeginn im Felde und folgte im Einsatz für das Vaterland seinem Bruder, unserem Mitglied Oberleutnant Ernst Bernhard, der vor einem Jahr im Westen gefallen ist. Seine Mutter verlor in ihm ihren zweiten Sohn und eine bewährte Stütze.

Studienrat Hermann Sundt,

Feldwebel-Offz.-Mp., ist als Zugführer am 23. 7. in der Ukraine gefallen. Allgemein beliebt und geschätzt als Turenkamerad und Führer auf kühnen Bergfahrten, wie auch als Vortragender an Vereinsabenden, reiht sein Tod eine gar schmerzliche Lücke in die Reihen der Hochländer. Viele Neuturen sind ihm geglückt; besonders schöne in der Pala- und Rosengarten-Gruppe und 1935 auch Erstbegehungen auf Niza Sab (N. D. Rante) und Orlowez (N. W. Wand) im Rila Dag (Bulgarien). Ein reiches Bergsteigerleben fand mit seinem Heldentod den Abschluß.

Gdm. Martin Müller,

Leutnant und Komp.-Führer, ausgezeichnet mit dem E. R. I u. II, Sohn unseres Mitglieds Oberamtsrichter Müller, ist im Osten gefallen. Er war ein begeisterter Bergsteiger und Schifahrer und hat viele schöne und schwere Touren ausgeführt.

Dr. Andreas Pfab,

Regiments-Veterinär, ist im Osten gefallen. Seine Liebe zu den Bergen führte ihn 1920 in unseren Kreis, in dem er sich heimisch fühlte und manch guten Kameraden zu froher Bergfahrt gewann. In den letzten Jahren in Berne (Obdenburg) als Tierarzt tätig, kam er meist nur zur Urlaubszeit in die Alpen, in denen er fast alle Gebiete kennen lernte und manch stolzen Gipfel betrat.

Studienassessor Otto Wiesner,

Leutnant in einem Inf. Rgt., Inhaber des E. R. II und des Inf.-Sturmabzeichens, ist im Alter von 27 Jahren im Kampf gegen Rußland gefallen. Wie sein Vater, † Studentrat Wiesner, war er ein Hochländer im besten Sinn des Wortes. Er ging durch die Jugendgruppe und die Jungmannschaft, deren Heimabende er durch sein musikalisches Können gar oft verschönte. Seine freie Zeit verbrachte er meist in den Bergen, die seinem kurzen Leben einen reichen, beglückenden Inhalt gaben.

Der Junghochländer Richard Barbarino

fand im Alter von nicht ganz 18 Jahren den Bergsteigertod infolge Ausbrechens eines Mauerhatens bei einer Bergungsübung an der Südostkante des Christaturms im Wilden Kaiser. In dem Bestreben, seine Kräfte und Fähigkeiten zu schulen, um später als Bergwachtmann anderen in Bergnot helfend beistehen zu können, ließ er sein junges Leben. Sein Tod wird überstrahlt vom Geist der Bergkameradschaft und des Einsatzwillens für die Gemeinschaft.

Oberregierungsrat Johann Geisendörfer,

zuletzt in Nürnberg, Mitglied seit 1903, hat sich besonders verdient gemacht um den Aufbau unserer Vereinigung und ihre Entwicklung in den ersten Jahren ihres Bestehens, sowohl in bergsteigerischer wie gesellschaftlicher Hinsicht. Auch in Nürnberg blieb er uns all die Zeit in Treue verbunden.

Oberstudienrat Dr. Theodor Seller,

Mitglied seit 1919, ein fleißiger Besucher unserer Vereinsabende und Veranstaltungen, allgemein beliebt durch seinen sarkastischen Humor und seine kraftvolle Persönlichkeit, ist viel in den Bergen herumgekommen, für die er nicht nur turistisch, sondern auch geologisch interessiert war.

Rechtsanwalt Dr. Michael Schub,

seit 1920 Mitglied, hat die meisten Gebiete unserer Alpenwelt besucht und sich als Hochländer bewährt, obwohl er in letzter Zeit infolge intensiver beruflicher Inanspruchnahme, seltener zu uns kommen konnte.

Oberinspektor Karl Doederlein

kam schon 1908 zu uns. War er auch kein Bergsteiger in strenger Richtung, führte ihn die Liebe zu den Bergen doch in viele Gebiete unserer Alpen, um in besinnlicher Bergschau sich der Schöpfung zu freuen. Lebhaft beteiligte er sich auch an den Veranstaltungen des Zweiges und besuchte gerne die Vereinsabende.

Bankdirektor Adolf Scherer,

Mitglied seit 1908, war in jüngeren Jahren ein eifriger Bergsteiger und Kletterer und besonders in den Dolomiten, seinem Lieblingsgebiet, heimisch. Mehrere Jahre war er auch im Ausschuss des Zweiges tätig und machte sich als Schwart sehr verdient um die Förderung des Schiwesens. Er war ein verlässiger Kamerad und Berater auch in außer-alpinen Dingen. In den letzten Jahren war er beruflich meist auswärts tätig und konnte daher unsere Vereinsabende nur selten besuchen.

Vizepräsident Dr. Maxim. Mauser,

seit 1908 Mitglied, hat sich während seiner Münchner Zeit lebhaft am Vereinsleben und besonders gerne an den gemeinsamen Bergfahrten beteiligt. Seine Urlaubsfahrten führten ihn in alle Gebiete der Ost- und Westalpen. Schon vor vielen Jahren nach Nürnberg berufen, hielt er uns wie den Bergen unentwegt die Treue.

In ewiger Treue wollen auch wir Hochländer das Gedächtnis an unsere Kameraden über ihre Gräber hinaus festhalten; in unseren Herzen werden sie weiterleben.

Stiftungsfest 1940.

Am 18. Dezember 1940 fand im Vereinslokal im Hofbräuhaus unser Stiftungsfest statt, mit dem die Ehrung jener Mitglieder verbunden ist, die 25 Jahre dem Zweig Hochland des D.A.V. angehören. Wie immer bei solchen Veranstaltungen hatte Kamerad Kegewitz den Raum weihnachtlich-festlich geschmückt und einen stimmungsvollen Rahmen geschaffen für die Feier, zu der viele Hochländer und Gäste erschienen waren. Für den unterhaltenden Teil war unser Festwart Dr. W. Fiedler besorgt, dem es gelungen war, unsere Hauskapelle (Dr. Pretzner, Dr. W. und Dr. F. Fiedler) durch hervorragende Kräfte der „Wilden Gungl“, die Herren Papst (Cello), Merkel (Marinette) und Steininger (Horn), zu verstärken. So war Gewähr geboten für einen gelungenen Verlauf des Abends.

Nach einleitender Marschmusik begrüßte der Vereinsführer Dr. Allwein die Versammlung, um bald darauf in seiner Festrede Rückschau zu halten über die Ereignisse des vergangenen Jahres. „Als wir vor einem Jahr hier beisammen waren,“ führte er aus, „hofften wir, daß es das einzige Kriegsstiftungsfest sein möge, nun aber stehen wir immer noch in schwerem Kampf.“ Von dem gewaltigen Erleben des Krieges sprach er, das uns im Geiste mit unseren Gebirgsjägern nach Norwegen führte; von den Sturmangriffen im Westen, durch die Holland und Belgien überrannt und Frankreich bezwungen wurde, von dem Gegner auf der „Insel“, dessen Niederwerfung unser letztes Ziel sei. Er gedachte unserer Kameraden im selbgraunen Rock, deren Zahl bereits ein Viertel der Mitgliedschaft betrage, und mit denen die Verbindung aufrechtzuerhalten, wir uns bemühen. Zu Weihnacht und zum neuen Jahre haben wir ihnen unser treues Gedenken und unsere besten Wünsche auch durch ein besonderes Rundschreiben zum Ausdruck gebracht. Dr. Allwein gab der Hoffnung Ausdruck, daß zum nächsten Stiftungsfest sie alle wieder bei uns weilen möchten; wir in der Heimat wollen inzwischen in treuer Kameradschaft im Zweigverein weiterarbeiten. Mögen die Mitglieder die Vereins- und Vortragsabende fleißig besuchen und sich eng zusammenschließen zur Förderung der Vereinstätigkeit; die vornehmste Pflicht aber sei es, uns mit allen Kräften einzusetzen fürs Vaterland. Mit einem „Siegheil“ auf den Führer beschloß er seine Rede, worauf die Lieder der Nation folgten.

Nach kurzer Pause fand dann die Ehrung der Jubilarer statt, denen Dr. Allwein den Dank aussprach für die Treue, die sie durch 25 Jahre dem Alpenvereinszweig Hochland hielten und überreichte ihnen das silberne Ehrenzeichen der Hochländer. Nur zwei Herren, Apotheker Müller und

Schriftleiter Benzinger, konnten diesmal das Ehrenzeichen entgegennehmen. Mit dem Hochlandlied fand die Ehrung ihren Abschluß, worauf Herr Benzinger die Dankrede hielt.

Im weiteren Verlauf des Abends überraschte der Jungmann Ernst Lipfert mit einer Klavierfonate von Beethoven, die er mit großer Hingabe spielte. Dann folgten in kurzen Zwischenpausen genußvolle Darbietungen gesanglicher und musikalischer Art. So hörte man: Sachsens Schusterlied aus „Die Meistersinger von Rich. Wagner“, durch unseren Festwart Dr. W. Fiedler mit frischem Temperament prächtig zu Gehör gebracht. Ferner ein „Nocturno für Horn von Franz Strauß“, von Herrn Steininger (Wilde Gungl) in klangvoller Schönheit meisterlich wiedergegeben. Die Klavierbegleitung zu beiden Darbietungen hatte, wie immer, unser Dr. Prettnner, der sich musikalisch vollendet anzupassen versteht.

Für den heiteren Teil des Abends sorgte das „Solo-Quartett“ des Zweiges, (Deißler, Dr. W. und Dr. H. Fiedler und Weidinger) mit den urgelungenen Vorträgen: „Der Zwetschgendatschi“ und „Der Leberkas“. Den Rest des Abends würzten die „Humoristika“, die Hans Eger zum besten gab und Andreas Mahr, der für „Die Geheimrätin“ die richtigen Töne fand und damit den Abend in vorgerückter Stunde beschloß. All die oben genannten Vortragenden fanden für ihre Darbietungen den wärmsten Beifall der Mitglieder und diesen schließt sich dankbar an der Vereinsführer und sein Beirat.

Edelweißfest.

Am 21. Mai 1941 fand unser Edelweißfest statt, und zwar wie das Stiftungsfest im Vereinslokal, das Herr Regewitz wieder prächtig geschmückt hatte. Voraus ging eine außerord. Hauptversammlung, die über eine, der Vereinsführung zu erteilende Ermächtigung für die in absehbarer Zeit von den Zweigvereinen des DAV anzunehmende Satzung des NSAV zu beschließen hatte. Die Ermächtigung wurde — die Bestimmungen der neuen Satzung sind ja größtenteils Mußvorschriften — widerspruchsflos erteilt.

Das Edelweißfest gilt, wie bekannt, in erster Linie der Ehrung der Jubilare für 25-, 40- und 50jährige Zugehörigkeit zum Deutschen Alpenverein. Unser bewährter Festwart Dr. W. Fiedler hatte für die musikalische Umrahmung der Feier durch künstlerische Darbietungen gesorgt. Die Hauskapelle, diesmal verstärkt durch die Herren Bayerer und Papp von der „Wilden Gungl“, war wieder am Platz und brachte mit ihren

flotten Weisen Stimmung in die Reihen der Hochländer und ihrer Gäste, die den Raum bis auf das letzte Plätzchen füllten. Der stellvertretende Vereinsführer Paur gab seiner Freude über diesen zahlreichen Besuch Ausdruck, als er, unter Hervorhebung der Anwesenheit des Mitglieds des Verwaltungs-Ausschusses des D.A.V., Herrn Generalkaatsanwalts Sotier, die Gäste, Mitglieder und Ehrenmitglieder begrüßte.

Unser Mitglied Gustl Deißler brachte dann ein Lied für Tenor „Horch auf, du träumender Tannenforst“ von Weingiertl, mit tiefem Empfinden und prächtiger Stimme zum Vortrag, das wärmster Beifall der Zuhörer lohnte. Nicht minder herzlich aufgenommen wurde ein Lied für Bariton „Prinz Eugen der edle Ritter“ von Karl Loewe, das Dr. W. Fiedler selbst, in frischer Weise gesanglich vollendet, zum besten gab.

Nach kurzer Pause folgte die Festrede, mit der unser stellvert. Vereinsführer Paur die Ehrung der Jubilare einleitete. Dabei kam er auf die früheren Veranstaltungen, die in breiterem Rahmen unter Zuziehung der Familienangehörigen und befreundeten Alpenvereinszweige stattfanden, zu sprechen und bedauerte, daß wir nun, durch die Kriegsverhältnisse gezwungen, schon zum zweiten Male von diesem schönen und bewährten Brauch absehen müßten. Er gedachte in Treue derer, die sonst in unserem Kreise weilten; der Hochländer, die der Tod von uns genommen mit dem Gelöbniß, ihr Andenken stets bewahren zu wollen. Den Kameraden, die unter den Fahnen stehen, besonders auch dem Vereinsführer Dr. Allwein, der als Oberarzt Dienst tut, galt sein herzlichstes Bedenken und sein Gruß. Er wandte sich dann an die Jubilare mit der Versicherung, daß, wenn auch die Form der Ehrung bescheidener, die Glückwünsche nicht minder herzlich seien und gab die Namen der Jubilare bekannt.

Das silberne Edelweiß des Deutschen Alpenvereins für 25jährige Mitgliedschaft konnten entgegennehmen die Herren: Brauereibeamter Fritz Buchmeier, München, Bezirkstierarzt Dr. Karl Fischer, Schongau, Major Dr. Franz Ritter von Gofß, Prag, Finanz-Amtmann Josef Schmaederer, München, Oberinspektor Hans Krauß, München, Oberstabsveterinär Dr. Walter Wohlgemuth, im Felde.

Zur Kriegszeit eingetreten, nehmen diese Herren das Ehrenzeichen in Kriegszeit entgegen, fuhr Freund Paur in seiner Rede fort; würdigte die Verdienste unseres Hüttenwarts und stellte fest, daß die Herren Buchmeier und Dr. von Gofß aus der ersten Jugendgruppe des Zweigvereins hervorgingen, in der sie auch Ehrenämter bekleideten.

Das Ehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft erhielten die Herren: Prakt. Arzt Dr. Paul Schneider in Zwiesel, Reichsfinanzrat

Josef Wagner, München und Direktor Ambros Frijch, München. Letzterer ist Gründungsmitglied des Zweiges und einer der treuesten Besucher unserer Vereinsabende, was bei der Ehrung besonders gewürdigt wurde.

Mit dem goldenen Ehrenzeichen für 50jährige Mitgliedschaft wurde Geh. Rat, Präsident Dr. Gustav Otto Müller ausgezeichnet.

Wenigen ist es vergönnt, führte unser Vereinsführer aus, diese schöne Auszeichnung zu tragen, die in diesem Falle nicht nur 50 Jahre Mitgliedschaft bedeutet, sondern auch viele Jahre erprießlicher Arbeit für den Alpenverein und 50 Jahre aktives Bergsteigerleben ehrt. Allzeit sei der Jubilar eingetreten für Erhaltung der Einfachheit und Unverfälschtheit in den Bergen; er ist bei Festlegung der „Tölzer Richtlinien“ an erster Stelle beteiligt gewesen. Bekannt sei auch, daß er einer der ältesten Kämpfer für die Idee war, daß der A.B. berufen sei zum Wiederaufbau unseres Volkes, zur Stärkung der Vaterlandsliebe beizutragen, und daß dies in den Sitzungen des A.B. verankert werden müsse. Paur wies auch auf unseren Jahresbericht von 1921 hin, in dem Dr. Müller in einem wertvollen Aufsatz seine Gedanken dargelegt hat und insbesondere auf seine erschöpfende philosophische Abhandlung „Die Stimme der Bergwelt“, die unsere Jubiläumsschrift 1927 schmückt. Nicht vergessen sei auch seine erfolgreiche Tätigkeit als Mitglied des Hauptausschusses des D.A.Vereins als Referent für Weg- und Hüttenbau in den Jahren 1921 bis 1928.

Unter Wiederholung der herzlichsten Glückwünsche im Namen des D.A.V. und des Zweiges Hochland, vom stürmischen Beifall der Versammlung begleitet, überreichte der Vereinsführer die Ehrenzeichen den Jubilaren mit dem besonderen Wunsch, daß sie alle noch viele Jahre in bester Gesundheit bergwärts ziehen, sich aber auch recht oft in unserem Kreis einfänden möchten.

Anschließend hielt er dann Rückschau über die Zeit, die seit dem letzten Edelweißfest vergangen ist und kam auf die gewaltigen Ereignisse zu sprechen, die sich in kaum glaubhaftem Ausmaß inzwischen abgespielt haben. Überall, wo die Wehrmacht auftrat, erfocht Genialität und Tapferkeit den Sieg. Mit Stolz dürften wir vermerken, daß Bergsteiger in allen Formationen bei den Fahnen stehen, daß die junge Gebirgstruppe sich mit unverwecklichem Ruhm bedeckt habe und auch Hochland einen hohen Prozentsatz seiner Mitglieder zur Wehrmacht gestellt habe. 130 Hochländer tragen den Waffenrock und wir wissen, sagte er, daß alle an ihrem Platz ihre Pflicht tun. Ihnen allen gilt unser Gruß und unser heißes Wünschen; alle mögen heil und gesund zu uns heimkehren. In der Heimat aber wollen wir ihnen an Opferbereitschaft nicht nachstehen.

Wir grüßen den Führer, wir grüßen Großdeutschland! Siegesheil!

Mit den Liedern der Nation fand die Ehrung ihren Abschluß.

Im Namen der Jubilare dankte hierauf Präsident Dr. G. Müller in packender Rede, die bald sonniger Humor und dann wieder hoher Ernst durchströmte.

„Ein Zeitalter des Alpinismus nicht nur, sondern auch der deutschen Geschichte entschwand“, so führte er aus, seit ich vor 50 Jahren zum erstenmal mit dem A.B.-Edelweiß am Hut in die Wunderwelt der Berge zog. Es war die Blütezeit des Alpinismus, die Zeit der Pfadfinder und Pfadweiser zur Höhe, zum Licht, aber auch in die Tiefen des Herzens und des Gemüts; verkörpert in Männern führender, mitreißender und doch schlichter Art, wie Purtscheller, Zsigmondy, Engensperger, Glanwell, Zott, die uns ein herrliches Erbe hinterließen. „Was Ihr ererbt von Eueren Vätern habt, erwerbt es, um es zu besitzen!“ mahnte er.

Das goldene Ehrenzeichen, fuhr er humorvoll fort, ist eine Generalquittung für bezahlte Beiträge und bestätigt uns, daß wir uns die Zeit durch verhältnismäßig anständig benommen haben; bringt uns aber auch zum Bewußtsein, daß wir von einem Magnet mit starker Kraft angezogen und festgehalten wurden. Das ist die Kameradschaft, betonte er; das Seil der Kameradschaft und Freundschaft, das uns auf Bergfahrten mit Männern gleichen deutschen Sinnes und aller Stände, mit Jung und Alt so oft verband, ist trotz mancher Belastungsprobe nicht gerissen. Wer so viele brave Kerle finden und ihnen nahestehen durfte und noch darf, kann in seiner Treue zu „Hochland“ nicht wanken, solange sie diese Vereinigung „Hochland“ bleibt. Er dachte der Kameraden, die schon der Rasen deckt; erinnerte, „ohne Anderer minder zu gedenken“ an Dieberich, Pittler, Meller, Ahles, Meitel, Birkhofner, Scheffner, Reischreiter. Beigel und forderte auf, ihrem Hochlandgeist treu zu bleiben. Auf den Deutschen Alpenverein kam er zu sprechen, den er „einen Pionier der Einheit aller deutschen Stämme“ nannte. Vom Erleben goldener Stunden in Hochländerkreisen sprach er dann wieder und von der Freude, die er empfand bei der Wahl des Platzes der Hochlandhütte, auf den sein Freund Rudisch, gelegentlich des Abstiegs bei ihrer Erstbegehung der Tiefar Spitze über deren Nordwestgrat im Jahre 1907 hinwies. Damals ahnten wir noch nicht, sagte er, daß dort auch das Kreuz stehen sollte, das den Namen des Freundes und die Namen von 30 unserer Kameraden kündet. „Sie haben die Heimat und unsere Berge vor dem Einbruch der Feinde geschützt; vergeßt sie nicht!“

Dann wieder sprach er vom Erleben herrlicher Bergfahrt mit ihren wechselnden Eindrücken schon beim Anstieg, durch blumige Bergwiesenpracht, durch rauschende Wälder und Lauschen, an Wettertannen vorbei zu den

„silbernen Brücken der Gletscher“, hinauf zu den Wänden und Graten. „War das nicht ein Paradies auf Erden, das wir so oft durchschritten, nicht göttliche Schöpfung, nicht ewige Heimat?“ fragt er und fährt fort: Die Wege zu diesem Paradies hat uns die „Sektion“ geebnet, ihr haben wir zu danken, nicht sie uns. Ihr alle sollt ihr danken, rief er den Hochländern zu und beendete seine Rede mit den eindringlichen Schlussätzen: Je höher man empor steigt, desto weiter wird der Blick, nicht immer in blauende Fernen, auch auf sich heranwühlende Wetterbänke. Der überhebliche prahlte: „Was gilt's, was ich will, das kann ich!“ Der Berg spricht anders. Er lehrt Mut und Demut, Wagen und Wägen. Und brechen Wetter los, ist es nicht fein, um eine Hütte zu wissen, in der man sich geborgen fühlt? Solch ein Heim ist unser Hochland. Bewahrt es Euch und haltet es fest; schlicht, schmutz und rein, wie das Edelweiß. Das Herz bleibe den Bergen geweiht, Heil Hochland, Dir treu allezeit.

Der anhaltende herzliche Beifall der Hochländer mag Präsident Dr. Müller bewiesen haben, daß seine, aus einem Männerherzen kommenden Worte den Weg zu ihren Herzen gefunden haben.

Nach dem hierauf folgenden Hochlandlied hörte man noch „Heitere Vorträge“ von Otto Baumann, die ebenso dankbar aufgenommen wurden, wie die „Quette für Tenor und Bariton“, die Gustl Deißler und Dr. W. Fiedler mit durchschlagendem Erfolg zum Vortrag brachten. In vorgerückter Stunde schloß der Vereinsführer mit herzlichen Dankesworten an alle Mitwirkenden die Veranstaltung. G.

Junghochland.

Trotz der Schwierigkeiten, die der Jugendarbeit entgegenstehen, wie Mangel an Seilschaftsführern, Wegfall der Fahrpreisermäßigung und wesentlichen Erschwerungen in der Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen, entfaltet Junghochland eine rege Tätigkeit. Die Durchführung der Schulung der 50 Junghochländer wird dadurch ermöglicht, daß die wenigen Akt-Gestellten immer wieder die Leitung von Bergfahrten übernehmen und dadurch, daß auch tüchtige Jugendliche als Seilschaftsführer eingeteilt werden.

Im Sommer 1940 brachte Junghochland eine schöne Gipfelauslese aus den Zillertalern heim. An Weihnachten fand ein von 25 Jungen besuchter Schifurs in den Tannheimer Bergen statt. An Ostern weilte Junghochland im Schiparadies von Komperdell, wo neben vielen anderen Gipfeln Jurgler, Hegenkopf, Döhsenopf und Rotpleißkopf bestiegen wurden. An der Vereinsfahrt im Juli auf die Hochlandhütte nahmen 24 Jugendliche teil, wobei

der Steinklippengrat Massenbesuch erhielt — nicht ohne entsprechende steinerne Begleitmusik. Diese Neigung zu unerwünschten und anfängerhaften „Säuberungsaktionen“ verlor sich aber zusehends während des anschließenden Kletterkurzes in den Tannheimer Bergen. Als Standortquartier hatte das Inf. Ers. Batl. Füßen das Raintaler Jägerhaus zur Verfügung gestellt. Unter den durchgeführten Fahrten seien erwähnt: Gimpel N. u. S-wand, Südostgrat, Killefrosen Teufelsgrat und Rölltürme. Einbrechen des schlechten Wetter schnitt allzufrüh das Turenprogramm ab. Auch die Sa./So.-Fahrten litten unter der ungünstigen Witterung.

Mit der zunehmenden Dauer des Krieges wächst die Zahl der Jung-Hochländer und ehemaligen Mitglieder der Jugendgruppe, die im Felde stehen. Drei unter ihnen starben den Heldentod: Wie schon im letzten Hochland mitgeteilt, fiel Bruno Habesreiter, der 1934 in Junghochland eintrat, 1940 bei Abbéville. Leutnant Gerhard Benz, eingetreten 1938, erhielt am 22. Juni 1941 bei Lemberg eine Verwundung, an der er drei Tage später starb. Gefr. Martin Zoepffel, der 1937 in die Jugendgruppe kam, fiel am 22. 7. im mittleren Frontabschnitt.

Unvergessen bleibt uns unser lieber Studienrat Hermann Hundt, der als Seilschaftsführer vielen Junghochländern ein prächtiger Kamerad und durch sein hervorragendes Können als Felskletterer Vorbild und Lehrmeister war. Er gab als Zugführer am 23. 7. in der Ukraine sein Leben dem Vaterland zum Opfer.

Junghochland wird noch oft im Geiste an den fernen Gräbern weilen.

Auch der Bergtod hat zum erstenmal in die Reihen Junghochlands gegriffen. Unser stets fröhlicher Kamerad Richard Barbarino stürzte im Alter von 17 $\frac{1}{4}$ Jahren bei einer Bergungsübung an der Südostkante des Christaturmes infolge Ausbrechens eines Mauerhafens tödlich ab.

Der Jugendwart dankt im Namen der Jugendgruppe und des Zweigvereins für die Feldpostgrüße. Standortadressen und Feldpostnummern oder Änderungen der Anschriften werden stets begrüßt und auf Wunsch an andere Kameraden weitergegeben.

Zum Schluß bitte ich die Hochländer, dem zunehmenden Mangel an Ausrüstungsgegenständen durch Überlassung von Berg-, Schifstiefeln, Schi, Seilen usw. — auch gegen Bezahlung — abzuwehren und damit die Jugendarbeit im Interesse des Nachwuchses unseres Zweiges und der Hochgebirgstruppe zu fördern und zu erleichtern. Bölder.

Turenbericht, auch Fehlanzeige, einsenden!
Genaue Adresse angeben!

Turenwesen.

Wie aus dem Bericht unseres Jugendwarts zu ersehen ist, war die Jugendgruppe unter seiner umsichtigen Leitung bergsteigerisch wieder mit bestem Erfolg tätig. Das ist umso erfreulicher, als die Jungmannen fast vollzählig im Heeresdienst, bezw. an der Front stehen und so keine Gelegenheit zum Bergsteigen haben. Wenn sie auch bei kurzem Urlaubsaufenthalt schnell einige lang ersehnte Gipfel oder Wände auffuchen, kann von einem geregelten Turenwesen der Jungmannschaft nicht gesprochen werden. Auch die Kameradschaftstüren der älteren Mitglieder leiden unter der Kriegszeit, da von ihnen ebenfalls ein großer Prozentsatz einberufen ist oder im Felde steht.

Erfreulicherweise kam aber im Juli eine gemeinsame Hochländerfahrt ins Gebiet der Hochlandhütte zustande. Rund 50 Hochländer, einschließlich der Jugendgruppe, fanden sich am Samstag, 12. Juli, auf der trauten Hütte ein. Unser bewährter Hüttenwart Schmaderer hatte bestens gesorgt für Unterkunft und Verpflegung, wofür letztere ihm, trotz mancher Schwierigkeit, glänzend gelungen war. In selbstloser Tätigkeit unterstützten ihn unser Hans Ackermann und dessen hilfsbereite Gattin, die unermüdet schaffte. Unsere wackere Haustafel, vertreten durch Dr. Kretzner und die Gebrüder Dr. W. u. Dr. H. Fiedler war am Platz und eng zusammengedrückt saßen die Hochländer, und die Stunden flossen in treuem Gedenken an die Kameraden im Felde.

In der Dämmerung, als die Nacht ihren Sternenmantel über die Berge zu breiten begann, zogen wir hinunter zum Kreuz, wo unser stellvert. Vereinsführer Paur in gehaltvoller Rede der lebenden und toten Kameraden gedachte, der gefallenen des Weltkriegs und jener, die in diesem Kriege bereits ihr Leben für das Vaterland gaben, wie auch derer, die in den Bergen blieben. Ein Sprechchor der Jugendgruppe und das Lied vom „Guten Kameraden“ folgten den eindrucksvollen Worten, und mit den Liedern der Nation und einem „Siegheil auf den Führer“ fand die Feierstunde ihren Abschluß.

Vom schönsten Wetter begünstigt zogen die Hochländer am Tag darauf gipfelwärts. Zehn Mitglieder wählten den gewöhnlichen Weg — mit kleinen Varianten — auf den Würner, während eine Dreierpartie durch die Blockrinne über die Mittlere Großkarspitze den Würnergipfel erreichte. Über den Steinklippengrat gewannen neunzehn, zumeist Junghochländer, die Mittlere Großkarspitze. Die Nordwestwand der Nördlichen Großkarspitze druckstiegen auf der „Theusroute“ unter Hüttenhofers Führung

vier Hochländer, während sich sechs „ältere Kameraden“ mit dem Würnerkopf begnügten.

Nach glücklich durchgeführter Bergfahrt trafen sich alle Teilnehmer wieder auf der liebvertrauten Hütte zur wohlverdienten Rast und zünftigen Aussprache über ihre Erlebnisse, unter deren nachhaltigem Eindruck diese gemeinsame Hochländerfahrt bei allen Beteiligten noch lange stehen wird. G.

Berichtigung.

Frau Berta Knauer, die Schwester unseres im Vorjahr verstorbenen Mitglieds Gustav Anwander, legt Wert darauf, daß wir die Mitteilung über seinen Tod in Nr. 49 des „Hochländer“ berichtigen. Anwander war Hauptmann der Luftwaffe in Würzburg und ist während eines kurzen Urlaubs erkrankt und im Lazarett zu Memmingen gestorben.

Die Geschäftsstelle bittet

folgende „Gebote für Mitglieder“ zu beachten:

Du sollst uns Deine Anschriftänderung alsbald mitteilen! (Im Falle des Ablebens eines Mitglieds bitten wir die Angehörigen, uns zu benachrichtigen.)

Du sollst uns von Beförderung, sowie von Auszeichnungen Kenntnis geben und hier keine falsche Zurückhaltung üben. Viele unserer Mitglieder haben sicher schon Kriegsauszeichnungen erworben; wir hoffen daher im nächsten „Hochländer“ eine möglichst vollständige Liste veröffentlichen zu können.

Du sollst Deinen Vereinsbeitrag rechtzeitig einzahlen! Beiträge sind Bringschulden und Du verursachst uns mit der Einhebung viel Verwaltungsarbeit. (Mitglieder, welche die Einhebung des Beitrags durch Nachnahme wünschen, oder bei denen, geraume Zeit nach Ablauf des Endtermins, der Beitrag durch Nachnahme erhoben wird, wollen — falls sie selbst abwesend sind — ihre Angehörigen anweisen, die Nachnahme einzulösen.)

Du sollst den entliehenen Hütten Schlüssel termingemäß abliefern! Die Zahl der uns zur Verfügung stehenden Schlüssel ist gering und kann nicht vermehrt werden.

Du sollst entliehene „Führer“ und Karten nicht länger als unbedingt notwendig behalten! Andere Kameraden wollen sie auch benutzen.

Du sollst die Veranstaltungen des Zweiges besuchen! Während des Krieges ist der Treffpunkt im Sommer jeweils Mittwochs im Vereinszimmer, Sendlingerstr. 42 R.G., im Winter im Hofbräuhaus.

Unser Mitglied Universitätsprofessor Dr. Hans Krieg hat sich liebenswürdigerweise bereit erklärt, am Mittwoch, 8. Oktober 41, in unserem Kreise zu sprechen. Wir beginnen deshalb das Winterhalbjahr schon an diesem Tage. Wir werden künftig die Vorträge und besonderen Veranstaltungen im VB und in den MM veröffentlichen und bitten die Mitglieder jeweils am Montag den Anzeigenteil dieser Zeitungen zu beachten! Kommen Sie aber bitte auch zu den geselligen Abenden, die, wenn Sie uns die Möglichkeit dazu geben, jeden Mittwoch im Hofbräuhaus stattfinden werden! Nachdrücklich weisen wir darauf hin, daß die Zeitverhältnisse ein pünktliches Erscheinen (20 Uhr) zu den Vortragsabenden bedingen.

Vereinsbeiträge 1941/1942

(1. 4. 1941 bis 31. 3. 1942)

für im Heeresdienste stehende Mitglieder

	ohne Einkommensminderg. (oder im Offiziersrang)	mit Einkommensminderung (nicht im Offiziersrang)
A-Mitglied (Vollmitgl.)	RM. 12.—	RM. 5.—
B-Mitglied (begünst. Mitgl.)	RM. 5.—	erhält die neugeich. B 1 Marke RM. 2.50
C-Mitglied (nur Zweigver.)	RM. 7.80	erhält die neugeich. B 2 Marke RM. 3.—

Kameraden! Die Arbeit im Alpenverein geht weiter! Helft mit! Überweist Beitragsrückstände!

Hütten.

Die Wimbachgröschhütte bleibt auch im Winter bewirtschaftet. Anfragen sind zu richten an: Bergführer Thomas Dahmann, Ramsau bei Berchtesgaden.

Blaneishütte. Der Bewirtschafter der Hütte Bergführer Raphael Hang, Ramsau ist telefonisch erreichbar: Hütte, Ramsau 71, Tal Ramsau 42.

Die **Soiernhütte** (Jagdschutzgebiet) ist vom 15. September 1941 bis 1. März 1942 gesperrt.

Die **Mühlstalm** steht auch im Winter 1941/42 unseren Mitgliedern wieder zur Verfügung. (Holz sparen!)

Geschäftsstelle.

Geschäftsstunden zur Zeit: Mittwoch und Freitag von 16 Uhr 30 bis 18 Uhr 30.

Sendlingerstraße 42 Rückgeb.

Winterhilfswerk! An der diesjährigen Straßensammlung am 27./28. September beteiligten wir uns mit 11 Sammlerpaaren.

Mitglieder abonniert die Veröffentlichungen des Deutschen Alpenvereins! Zeitschrift (3.50), Bergsteiger mit Mitteilg. (4.80), Mitteilungen (0.80) für das Jahr. Beachtet den beiliegenden grünen Zettel!

Druckerei Max Schmid, München, Theresienstraße 51.